

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 69 (1951)
Heft: 18

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN

Tagung des Oesterreichischen Wasserwirtschaftsverbandes. Diese Veranstaltung findet vom 5. bis 9. Juni 1951 in Bregenz statt. Nach der Eröffnung der Tagung durch den Präsidenten, Dr. Otto Ender, Bregenz, um 9.30 h im Gössersaal wird Dir. A. M a n n der Vorarlberger Illwerke sprechen über «Wasserwirtschaft in den USA — Eindrücke einer Studienreise». Am Nachmittag des 5. Juni sind von 15 h bis 17.30 h im Kronensaal folgende Vorträge vorgesehen: Dipl. Ing. F. W a i b e l, Oesterr. Rheinbauleiter in Bregenz: «Internationale Rheinregulierung (Strecke Feldkirch bis Bodensee)»; Dipl. Ing. O. W a g n e r, Leiter der forsttechn. Abteilung für Wildbach- und Lawinenverbauung: «Wildbachverbauung im Vorarlberg»; Dipl. Ing. J. S c h ö r g h u b e r, Geschäftsführer des Studienkonsortiums Bregenzer Ach: «Energiewirtschaftlicher Ausbau der Bregenzerache». Mittwoch, den 6. Juni, werden im Gössersaal von 9.30 h bis 12.15 h sprechen: Dipl. Ing. A. B u r t s c h e r, Vorarlberger Illwerke, Bregenz: «Einführung zur Besichtigung der Vorarlberger Illwerke»; Dr. M. O e s t e r h a u s, Vizedirektor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, Bern: «Der Hochrhein als Schiffsstrasse»; Dipl. Ing. M. J u s s e l, Experte für Hafenausbau, Schlins: «Oesterreichischer Rheinschiffahrtshafen am Bodensee». Am Nachmittag des 6. Juni wird eine Rundfahrt auf dem Bodensee veranstaltet, am 7. Juni sollen in drei Gruppen die Vorarlberger Illwerke (Latschau- und Rodundwerk, Obervermuntwerk mit Silvrettastausee, Vermuntwerk) sowie das Spullersee-Kraftwerk und die Baustelle des Alfenzwerkes Braz der Oesterr. Bundesbahnen besichtigt werden. Auf den 8. und 9. Juni ist eine Exkursion zur Besichtigung von Kraftwerken in Graubünden (Rabiusa-Realta, Albula, Julia, Marmorera-Tinzen) mit anschließender Fahrt über St. Moritz (Nächtigung), Schuls-Tarasp, Reschenscheidegg (Resiawerke) nach Landeck angesetzt. Anmeldung bis spätestens 15. Mai 1951 an den Oesterreichischen Wasserwirtschaftsverband, Wien I, Doblhoffgasse 7. Ein Programm mit Merkblatt für die Reiseformalitäten kann auf der Redaktion der SBZ eingesehen werden.

Ueber die elektrische Heizung der neuen Steigkirche in Schaffhausen (SBZ 1950, Nr. 14, S. 177*) berichtet D. L e s e r f, Chefmonteur des Elektrizitätswerkes der Stadt Schaffhausen, im «Bulletin des SEV» Nr. 8 vom 21. April 1951. Darnach ist im Kirchenraum eine elektrische Fussbankheizung eingebaut worden, die an den nicht bestuhlten Stellen durch in Boden- und Wandnischen versenkte Heizkörper ergänzt wurde. Die grossen Fenster erhielten Sprossenheizkörper. Zusammen mit der Heizung des Versammlungslokals, der Halle mit Garderobe, des Windfanges und des Treppenhauses ergibt sich ein Anschlusswert von 139 kW, wovon 118,7 kW auf den Kirchenraum mit 5300 m³ Inhalt (21,2 W pro m³) entfallen. Hinzu kommt die Heizung der Nebenräume mit einem Anschlusswert von 15,47 kW sowie der elektrische Antrieb der Kirchenglocken, des Orgelmotors, des Storenaufzuges, des Uhrwerks und der Bodenreinigungsmaschine (Steckdosen). In der Heizperiode vom 23. Oktober 1949 bis 30. April 1950 wurden insgesamt 20 920 kWh verbraucht und dafür Fr. 985.20 ausgelegt; dies bedeutet pro Anlass einen mittleren Verbrauch von 291,68 kW (Fr. 15.36). Vorteilhaft ist der Umstand, dass die Heizung für die Gottesdienste (14 380 kWh) in die Zeit des niedrigen Wochenendtarifs fällt (3 bzw. 4 Rp./kWh). Wesentlich für die Bedienung ist das richtige Einschätzen des Zeitpunktes, an dem die Heizung einschalten soll. Bei sehr kaltem Wetter muss schon um 3 h morgens mit dem Heizen begonnen werden. Der Einschaltzeitpunkt wird an einer Schaltuhr am Vortag eingestellt. Die mittlere jährliche Betriebsdauer der Gesamtanlage ist mit 164 h sehr niedrig. Da aber hauptsächlich Wochenendenergie verbraucht wird und der übrige Energiebezug ausserhalb der Spitzenbelastungszeiten liegt, bietet die Kirchenheizung für das Elektrizitätswerk ein gewisses Interesse. Vor allem aber bedeutet der saubere Betrieb, der nur ein Minimum von Bedienung erfordert, einen grossen Vorteil.

Der Ausbau der französischen Wasserkraft. Das reichhaltige Heft Nr. 195 der Zeitschrift «Travaux» vom Januar 1951 weist auf 198 Seiten eindrücklich auf die ausserordentliche Aktivität hin, mit der in Frankreich in den Nachkriegsjahren am Ausbau der Wasserkraft und an der Steigerung

der allgemeinen Energieproduktion gearbeitet wurde. Diese stieg von 19 Mrd kWh im Jahre 1945 auf 33 Mrd kWh anno 1950. Allein in den vier Jahren 1947/50 sind für Tiefbauten 20 Mio m³ Erd- und Felsmaterial umgesetzt, 3,5 Mio m³ Beton erstellt und 250 km Stollen gebaut worden. Die vorliegende, reich mit Bildern und Zeichnungen ausgestattete Publikation gewährt Einblick in die Disposition, den Ausbau und die Bauausführung von 26 neueren Wasserkraftanlagen und von einem Dutzend thermischen Kraftwerken. Sie stellt damit für den Fachmann eine Fundgrube von Beispielen schöner und imposanter Bauten dar. Ausser den grossen Niederdruckkraftwerken Donzère-Mondragon und Ottmarsheim werden verschiedene interessante Stollenbauten dargestellt; dazu kommen etwa zehn Talsperren, auffallenderweise fast ausnahmslos Bogen- und Gewölbemauern. Diesen Baubeschreibungen sind einleitend Artikel über die Modernisierung der Baugeräte, die Probleme der Materialbeschaffung für den Maschinenbau und über neue Projektstudien, sowie die voraussichtlichen Entwicklungstendenzen im Bau von Wasserkraftanlagen vorangestellt. Am Schluss der Veröffentlichung finden sich Zusammenstellungen über die während den letzten Jahren geleisteten Arbeiten und schliesslich kurze Charakterisierungen von je drei Dutzend hydraulischen und thermischen Kraftwerken. Die Art dieser Darstellungen lässt sich mit denjenigen unseres «Führers durch die schweizerische Wasser- und Elektrizitätswirtschaft» vergleichen.

Eidg. Technische Hochschule. Als Nachfolger des verstorbenen Dr. F. P o r c h e t (Lausanne), der das Amt ausgezeichnet versehen hat, wurde Dipl. Ing.-Agr. J e a n L o u i s E a r r e l e t, G.E.P., (Neuenburg) zum Mitglied des Schweiz. Schulrates gewählt. Er hat die ETH von 1922 bis 1925 besucht, war von 1927 bis 1941 Lehrer an der Kantonalen Landwirtschaftsschule in Cernier und ist seit 1942 Chef des Landwirtschafts- und des Militärdepartements seines Heimatkantons, sowie Ständerat seit 1945. — Auf den Beginn des Sommersemesters 1951 haben sich als Privatdozenten habilitiert: an der Abteilung für Mathematik und Physik Dr. O. H u b e r, von Mägenwil (Aargau), für das Gebiet der Physik; an der Abteilung für Chemie Dr. B. M a r i n c e k, jugoslavischer Staatsangehöriger, für spezielle Metallurgie, und an der Abteilung für Naturwissenschaften Dr. H. Z o g g, von Weite-Wartau (St. Gallen), für spezielle Pflanzenpathologie.

NEKROLOGE

† **J. G. Jacot-Descombes**, Ing. Méc. dipl., une grande et belle figure de la Colonie Suisse d'Egypte, vient de mourir à Alexandrie le 24 janvier 1951. Il était né à Hauptwil, Canton de Thurgovie, le 4 mars 1874. Après de solides études secondaires et supérieures, il passait en 1897 son diplôme d'ingénieur à l'Ecole Polytechnique Fédérale de Zurich et entra immédiatement après au service de la Maison Brown, Boveri & Cie. à Baden.

Appelé en Egypte comme Directeur du Service de l'Electricité nouvellement créé par le Ministère des Travaux Publics, il séjournait au Caire de 1898 à 1904. Pendant cette époque, il eut aussi à étudier les possibilités d'utilisation de la chute d'eau du barrage d'Assouan; un demi siècle plus tard, en sa qualité de Représentant en Egypte de la S. A. Brown, Boveri & Cie., Baden, il fut appelé à apposer sa signature au bas du contrat entre le Gouvernement Egyptien et des maisons suisses pour la centrale d'Assouan, qui comprend 5 alternateurs de 49 500 kVA, dont 3 fournis par Brown Boveri et 2 fournis par Oerlikon.

En 1904, âgé de moins de 30 ans, il était nommé Directeur Général des tramways d'Alexandrie et de ceux de sa banlieue de Ramleh. Après 16 années, il quittait ce poste pour fonder en 1920 à Alexandrie la maison qui porte encore son nom et à laquelle par son énergie et ses vastes connaissances il procura le renom dont elle continue à jouir aujourd'hui.

La Maison Jacot-Descombes s'occupa au début surtout de travaux d'Ingénieur-Conseil et participa en cette qualité au développement et à la construction de plusieurs grandes usines en Basse et en Haute-Egypte. J. G. Jacot-Descombes fut pendant de longues années Ingénieur-Conseil de l'«Egyptian Salt and Soda Co.», la «Nile Ginning Co.», «S. A. des Presses Libres Egyptiennes», «National Ginning Co.» et